

„Jingle Bell Rock“ als mitreißendes Finale



DAS PUBLIKUM KLATSCHTE GEMEINSAM IM TAKT, WIPTE MIT UND BELOHNTE DIE GESANGSDARBIETUNG MIT BEGEISTERTEM APPLAUS.**BILD: THOMAS NEU**

Offene Kirche: Mit Kirchenliedern, Weihnachtsklassikern und Popsongs stimmte der „Popchor 21“ gesanglich auf die Weihnachtszeit ein

Frederik Koch

Lorsch. Wer beim letzten diesjährigen Termin der „Offenen Kirche“ in St. Nazarius in Lorsch einen Sitzplatz ergattern wollte, durfte sich nicht allzu viel Zeit lassen. Denn bereits nachdem sich um 19 Uhr die Türen öffneten, füllten sich die Bänke rasch. Für alle, die später kamen, hieß es dann: stehen, rücken oder kreativ werden. Manche Besucher wichen kurzerhand auf die Stehplätze aus, andere nahmen sogar auf den Kniebänken Platz, die sonst dem stillen Gebet vorbehalten sind. Bequemer wurde es dadurch zwar nicht, die Aussicht auf das Weihnachtskonzert des „Popchors 21“ vom Liederkranz Hambach entschädigte jedoch schnell dafür.

Rund 50 Sänger betraten den Altarraum der Kirche, die stimmungsvoll ausgeleuchtet war und so einmal mehr ihre besondere Wirkung als Konzertort in der Adventszeit entfaltete. Grün-rote Lichtakzente an den Säulen und wechselnde Farben im Altarbereich tauchten St. Nazarius in eine festliche Szenerie.

Unter der Leitung von Chorleiter Jürgen Rutz war der „Popchor 21“ nicht zum ersten Mal in Lorsch zu Gast. Ziel des Abends war es, das Publikum mit einer Mischung aus traditionellen Kirchenliedern, amerikanischen Weihnachtsklassikern und modernen Popsongs gesanglich auf die Advents- und Weihnachtszeit einzustimmen. Den Auftakt dazu machte „I’m dreaming of a white christmas“ von Bing Crosby aus dem Jahr 1947. Herrlich kitschig und zugleich anrührend entfaltete sich der Klassiker zunächst mit den Frauenstimmen, dann mit den Männerstimmen, bis schließlich alle gemeinsam sangen und sofort eine warme, vertraute Weihnachtsstimmung im Kirchenraum entstand.

Es folgte ein Ausflug in den geistlichen Bereich des 18. Jahrhunderts mit dem lateinischen Kirchenlied „Adeste Fideles“. Hochheiliges und Weltliches standen an diesem Abend bewusst nebeneinander – die Freude über das Wunder der Geburt Christi ebenso wie die Kraft des Glaubens und der eigenen Träume.

Stimmen vereinten sich kraftvoll

Diese Verbindung griff der Chor anschließend mit „A million dreams“ von Pink aus dem Musical „The Greatest Showman“ auf. Nach einem Klavierintro stimmte Chorleiter Jürgen Rutz die Sänger nacheinander an, zunächst die Frauen, dann die Männer, bevor sich der Chor zu einem kraftvollen Gesamtklang vereinte.

Mit „I’ll be home for christmas“ von Bing Crosby erzählten die Sänger danach die Geschichte eines Soldaten, der in einem sehnsuchtsvollen Brief davon träumt, Weihnachten bei seiner Familie verbringen zu können. Neben der Freude gehören eben auch Sehnsucht nach Frieden, Trost, menschlicher Wärme und Liebe zur Weihnachtszeit, was sich im Publikum widerspiegelte, das sanft im Takt mitwippte.

Es folgten zwei Balladen: „Make you feel my love“ von Bob Dylan, 1997 erschienen und vielfach gecovert, sowie der Oscar-prämierte Song „Shallow“ von Lady Gaga und Bradley Cooper. Wechselnde Soloeinlagen, zunächst aus den Männerstimmen, dann ein Frauensolo, bevor der Chor einsetzte, sorgten für besonders intensive Momente, in denen sich geistliche und weltliche Sphären in Pop- und Gospelklängen begegneten.

Spätestens mit „Feliz navidad“ wich die Andacht ausgelassener Freude. Chor und Publikum klatschten gemeinsam im Takt, wippten mit und belohnten die Darbietung mit begeistertem Applaus. „Leise rieselt der Schnee“ erklang danach in einer modernen Popversion mit rhythmischer Begleitung, bevor mit „Do they know it’s christmas“ von Band Aid ein fester Bestandteil des Weihnachtsprogramms folgte.

Der Song aus dem Jahr 1984, getragen von den zahlreichen Solisten Hennig Schmidt, Carolin Schreiber, Miriam Drays, Heidi Kirsch, Silke Borgan, Jean Dixon und Uwe Koltzsch machte – so Moderatorin Monika Hebbeker – deutlich, dass seine Botschaft auch nach über 40 Jahren nichts von ihrer Aktualität verloren habe. Weihnachten bedeute, den Blick für andere zu öffnen – im weltweiten Kontext ebenso wie im eigenen Umfeld. Nichts müsse perfekt sein, um schön zu sein, und genau das mache auch die Weihnachtszeit aus.

Diese Botschaft von Wertschätzung und Menschlichkeit unterstrich anschließend auch der 2015 erschienene moderne Popsong „Wie schön du bist“ von Sarah Connor. Die farbige Lichtgestaltung im Kirchenraum griff diese Gedanken des Songs ebenfalls auf. Mit „Jingle Bell Rock“ zog zum Ende hin schließlich noch einmal ausgelassene Stimmung ein. Weihnachten und Rock ‘n’ Roll verbanden sich zu einem mitreißenden Finale, bei dem kaum jemand still auf seinem Platz blieb.

Zum Abschluss wagte der Popchor gemeinsam mit der Gemeinde ein textliches Crossover aus „O du fröhliche“ und „Gloria in excelsis deo“. Was zunächst gewagt erschien, entwickelte sich zu einem harmonischen Gemeinschaftserlebnis aus Chor- und Publikumsstimmen und sorgte beim Publikum für Begeisterung.

Sanfter Ausklang mit „Imagine“

Nach minutenlangem Applaus, stehenden Ovationen und anhaltenden Zugaberufen kehrte der „Popchor 21“ schließlich noch einmal in den Altarraum zurück und sang abschließend „Imagine“ von John Lennon, das den Konzertabend auf sanfte Art ausklingen ließ. Begleitet wurde der Chor während des gesamten Konzerts von Patrick Schneller am Cajón sowie Chorleiter Jürgen Rutz am Piano. Dankesworte galten zudem Pfarrer Michael Bartmann sowie Stephan Straub vom Team der „Offenen Kirche“.

Viele Besucher blieben auch nach dem Konzert noch eine Weile in St. Nazarius, genossen die Atmosphäre und ließen diesen stimmungsvollen musikalischen Abend in Ruhe ausklingen. Diejenigen, die von den Stücken des „Popchors 21“ zum Jahresende auch nach dem Weihnachtskonzert nicht genug bekommen können, sind am ersten Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember, ab 11.15 Uhr zu einem weihnachtlichen Konzert auf den Rathaustreppen am Heppenheimer Marktplatz eingeladen.
